Nr. 551. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 25. November 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Zum Fall Dreyfus.

Oberst Picquart trifft am Freitag in Paris ein. Es wird allgemein die Ueberzeugung ausausgesprochen, daß die Aussagen Picquarts eine entschiedene Wendung in der Dreyfus-Affaire herbeiführen werden. Der „Figaro" hofft, daß die Vorgesetzten Picquarts nicht versuchen werden, ihm irgendwie Schweigen aufzuerlegen, da eine derartige Bemühung geradezu verbrecherisch wäre. Die „Libre Parole" greift die Kriegsverwaltung heftig an, weil sie Matthieu Dreyfus erlaubte, in nächster Nähe von Belfort auf einer Anhöhe beim Fort Bellevue eine Villa zu bauen.

Die Untersuchung gegen Esterhazy kann, wie der „Neuen Freien Presse" telegraphirt wird, nicht den wünschenswerthen raschen Verlauf nehmen, weil die entscheidende Aussage des Obersten Picqart nicht vor Freitag abgegeben werden kann. Ueberdies nehmen die Feststellungen über den Zivilstand Esterhazys in diesem Falle längere Zeit in Anspruch, als bei Personen mit normaler Karriere und mit bekanntem Vorleben üblich ist. Man muß jede Behauptung Esterhazys sowohl über den Ort seiner Geburt als über sein Vorleben, die ersten zwanzig Jahre seines Lebens von 1847—1867, kontrolliren und die Lücken ausfüllen, die in seinen Angaben vielfach vorkommen. Dies ist um so wichtiger, als die Anklagepartei Behauptungen aufstellen zu können glaubt, die, wenn sie sich bewahrheiten, die Persönlichkeit Esterhazys in ganz neuem Lichte erscheinen lassen würden und allgemeines Erstaunen hervorrufen müßten. Thatsache ist, daß Esterhazy allen Fragen über seinen Geburtsort ausgewichen ist, und daß alle Phasen seines Lebens erst von 1867 an amtlich „festgestellt" sind. Die Anklagepartei behauptet, Esterhazy sei kein Graf, kein Esterhazy und kein Verwandter eines französischen Generals, ja nicht einmal Franzose. Er ist aus dem Auslande gekommen, als er in die Fremdenlegion trat, denn nach dem Statut der Legion können nur Ausländer als Soldaten in die Legion eintreten, während die Offiziere Franzosen sein müssen. Er wurde später Offizier, aber in seinem Patent heißt es: „A titre de Français", das ist als naturalisirter Franzose. Woher ist er also nach Afrika gekommen, welches Vorleben hatte er hinter sich, wo ist er geboren, wo war er zuständig? Diese von der Anklagepartei aufgeworfenen Fragen bilden den Gegenstand der Erhebungen. Die Anklagepartei behauptet, er habe keine französische Schule besucht und keinen französischen Volksschulunterricht genossen. Sie bekräftigt diese Behauptung durch die Eigenthümlichkeiten in der Schrift Esterhazys. Er schreibt das große M vollkommen in Kurrentschrift, ebenso das kleine g. Auch hat seine Schrift noch andere Aehnlichkeit mit der Schrift, welche Kinder in Schulen lernen, wo die Kurrentschrift die Basis des Schreibunterrichtes bildet. Zu dieser durch Schriftexperten vorgenommenen Konstatirung kommt die bereits erwähnte Bezeichnung als naturalisirter Franzose, der Eintritt in die Fremdenlegion und endlich die eigene Behauptung Esterhazy's, daß er in Oesterreich erzogen sei und sogar an einem Feldzuge theilgenommen habe. Dem Korrespondenten der „N. Fr. Pr." erklärte Esterhazy allerdings, es sei unwahr, daß er in Oesterreich gedient habe, und er fügte hinzu, er wolle die Meldungen der Blätter darüber dementiren. Bis heute ist aber von seiner Seite kein Dementi erschienen. Er gab an, daß er in Heidelberg studirt hätte. Diese Behauptung ist auch noch nicht erwiesen, und es wird sich zeigen, ob zwischen 1863 und 1867 ein Mann dieses Namens in Heidelburg studirt hat. Je mehr die Frage, um die es sich handelt, sich aufklärt und je stärker die Ueberzeugungen von der Schuld und Unschuld sich auf Grund der bisherigen Beweisführung geltend machen können, desto geheimnißvoller wird die Person dieses Dramas. Man kann die nächsten Erhebungen mit Interesse erwarten. Sie werden zeigen, ob Esterhazy wirklich der ist, als welcher er seit dreißig Jahren gegolten hat.

Im „Journal des Debats" giebt ein hervorragender militärischer Fachmann eine Darstellung über die im Bordereau verzeichneten fünf Stücke, welche verrathen zu haben Dreyfus beschuldigt wurde, und kommt zu folgendem Schlusse: „Jeder Offizier, welcher den Manövern bei Chalons beiwohnte, konnte die im Bordereau erwähnten Stücke, welche sich auf Artillerie beziehen, haben. Was speziell das Schießreglement betrifft, so konnte ein Artillerie-Offizier das Handbuch für feldmäßiges Schießen für immer behalten, während es einem zugetheiten Infanterie-Offizier nur vorübergehend für die Uebung überlassen wurde. In dem Bordereau heißt es auch: „Dieses Handbuch war schwer zu beschaffen, da ich es nur sehr wenige Tage zu meiner Disposition hatte." Diese Aeußerung kann nicht auf einen Artillerie-Offizier, wie es Dreyfus war, sondern nur auf einen zugetheilten Infanterie-Offizier passen." In Bezug auf die Deckungstruppen sagt der Fachmann, daß in den Regimentern ein Major mit der Detailausführung der Mobilisirung seines Regiments betraut werde, also die Mobilisirungsmaßregeln, welche für das Ausland interessant sind, kennen müsse.

Der „Figaro" stellt fest, daß die Anklage des Senators Scheurer-Kestner wie die des Bruders des verurtheilten Dreyfus nur gegen Esterhazy und sonst gegen keinen anderen französischen Offizier gerichtet ist. Dieses Blatt bringt eine vom 21. November datirte Zuschrift aus Berlin, deren Verfasser sich in seinen Mittheilungen auf das Zeugniß des Militärattachees einer Großmacht stützt, welcher in der dortigen offiziellen Welt Beziehungen unterhält.

„Ich habe", sagte der fremde Offizier, „von jeher an die Unschuld des Dreyfus geglaubt und glaube jetzt noch daran. Meines Erachtens hat Scheurer-Kestner eine falsche Bahn betreten, als er den Verräther Esterhazy an die Stelle des Verräthers Dreyfus setzen zu können glaubte. In diesem ganzen Handel giebt es keinen Verräther, keinen Spion, nichts von Allem, was man darin sehen wollte, sondern nur eine schauderhafte Kanaille. Niemals sind die Dokumente, auf welche sich die Anklage stützt, im Besitze der deutschen Botschaft, eines Angehörigen dieser Botschaft, des großen Generalstabs oder irgend eines Agenten der deutschen Regierung gewesen. Dennoch existiren diese Dokumente, aber es sind Fälschungen und die französische Regierung hat sich durch diese Fälschungen täuschen lassen. Die Dinge haben sich wahrscheinlich so zugetragen: Ein Schwindler, der im Pariser Kriegsministerium verkehrte — dergleichen kommt in allen Ländern vor — hat ein Mittel ersonnen, auf bequeme Weise Geld zu verdienen, die Dokumente fabrizirt und sie dann der französischen Regierung verkauft. Man suche das Individuum, das für die „Entlarvung" Dreyfus' Geld erhalten hat — das ist der wahre Schuldige."

Deutschland.

Berlin, 24. November. Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, man habe beabsichtigt, im Reiche ein besonderes Amt für Produktionsstatistik zu errichten. Diese Nachricht war mit solchen Einzelheiten versehen, daß der gutgläubige Zeitungsleser vollkommen berechtigt war, sie für authentisch zu halten. Wie wir aber bestimmt versichern zu können glauben, hat nie die Absicht bestanden, ein besonderes Reichsamt für Produktionsstatistik zu errichten. Die Arbeiten, welche zu leisten sind, dürften theils im Reichsamt des Innern, theils im statistischen Amt des Reiches besorgt werden. Es ist deshalb eine thatsächlich unrichtige Darstellung, wenn man behauptet, es seien irgendwelche Privatbestrebungen auf Errichtung einer besonderen Stelle für Produktionsstatistik in den Hintergrund gedrängt worden. Die private Vereinsthätigkeit hat auf diesem Gebiete sehr Ersprießliches geleistet und die Aufgaben des Reichskanzlers wesentlich unterstützt. Sie kann aber beim besten Willen nie diejenige Stellung einnehmen, welche dem wirthschaftlichen Ausschuß durch die Berufung seitens des Reichskanzlers gegenüber unserem gesamten Erwerbsleben gegeben ist. Man sollte endlich auf radikaler Seite aufhören, an dieser Einrichtung zu mäkeln und dieselbe vielmehr in dem objektiven Bestreben, alle auf unser Erwerbsleben bezüglichen Fragen im Interesse der Vorbereitung künftiger Handelsverträge zu vertiefen, nach Kräften unterstützen. Welchen Umfang insbesondere unsere Exportindustrie gewonnen hat, geht aus den vom Reichsamt des Innern neuerdings herausgegebenen statistischen Arbeiten sowohl auf Grund der fremden Einfuhrstatistik wie auf Grund unserer eigenen Ausfuhrstatistik mit ausreichender Sicherheit hervor. Welchen Prozentsatz unsere Gesamtproduktion von der Ausfuhrmenge darstellt, das zu ermitteln wird eine der Hauptaufgaben des wirthschaftlichen Ausschusses sein. Inwieweit die Lösung dieser Aufgabe gelingt, wird von dem guten Willen und dem Verständniß abhängen, welches unsere Erwerbskreise jener wichtigen Arbeit entgegenbringen. Wie wir hören, soll das Material in einer Weise eingefordert, gesammelt und verwerthet werden, welche jedwede Benutzung zu anderen Zwecken unbedingt ausschließt. Unsere Industriellen werden deshalb die gestellten Anfragen im vollsten Umfange beantworten können, ohne befürchten zu müssen, daß andere Erwerbsgenossen oder sonstige Privatpersonen hiervon Kenntniß erhalten.

** Die Frage, wie hoch das Rendement von Mehl für die auf das ausgeführte Mehl zu gewährenden Getreide-Einfuhrscheine zu bemessen ist, hat seit längerer Zeit nicht blos die zunächst betheiligten Kreise, sondern auch Reichsregierung und Reichstag beschäftigt. Denn es ist klar, daß, wenn in Wirklichkeit, wie namentlich in Bezug auf das Tiger- und Neptunmehl behauptet wird, ein höherer Prozentsatz an Mehl erzielt wird, als nach den bestehenden Bestimmungen als Rendement gilt, auf die betreffenden Einfuhrscheine entsprechend mehr Getreide zollfrei eingeführt werden kann, als zur Herstellung des eingeführten Mehles zu vermahlen war. Insoweit dies der Fall ist, gestaltet sich die Bemessung des Rendements mithin geradezu zu einer Einfuhrprämie und zu einer Minderung des Zollschutzes für den heimischen Getreidebau. Es besteht daher in dieser Frage ein gewisser Interessengegensatz zwischen den wenig zahlreichen Exportmühlen auf der einen und den zahlreichen, unter der übermäßigen Konkurrenz der Großbetriebe leidenden kleinen Mühlen und der Landwirthschaft auf der anderen Seite.

Vor einiger Zeit haben bekanntlich im Reichsschatzamt auf Veranlassung des damaligen Staatssekretärs desselben Grafen v. Posadowsky eingehende Erörterungen der Frage unter Zuziehung von Sachverständigen und Interessenten stattgefunden.

Diese Erörterungen haben zu einer so vollständigen Klärung der Frage geführt, daß sie für den Bundesrath spruchreif geworden ist, und dessen Beschlußfassung in der allernächsten Zeit bevorsteht.

Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Beschlußfassung, wie es schon von dem damaligen Staatssekretär des Reichsschatzamtes Grafen von Posadowsky in der Reichstagssitzung vom 10. März d. J. in Aussicht gestellt worden ist, nicht einseitig vom Standpunkte der wenigen großen Exportmühlen erfolgen wird, daß dabei vielmehr die Interessen der zahlreichen Kleinmühlen und der Landwirthschaft nach ihrem vollen Gewichte Berücksichtigung finden werden. Wie über die Bemessung des Rendements selbst, so wird gleichzeitig auch über diejenigen Maßregeln, welche eine Umgehung der betreffenden Vorschriften verhindern, Bestimmung zu treffen sein.

** Schon seit Jahren ist von Seiten der Bauhandwerker und in den Volksvertretungen, Landtag sowohl wie Reichstag, der Wunsch kundgegeben worden, das Bauhandwerk gegen die Nachtheile zu schützen, welche ihm aus dem vielfachen Ausfalle seiner Forderungen bei Bauten erwachsen. Namentlich in den größeren Städten hat sich ein solcher Uebelstand bemerkbar gemacht. Seitens der Regierung wurde der Frage stets eine große Aufmerksamkeit entgegengebracht. Man hat die zur Abhülfe in den Parlamenten und in der Presse gemachten Vorschläge eingehenden Prüfungen unterzogen und wenn es früher nicht gelungen war, zu einer gesetzgeberischen Maßnahme auf diesem Gebiete zu gelangen, so dürfte daran hauptsächlich der Umstand die Schuld getragen haben, daß der Bauthätigkeit und damit der Beschäftigung der Bauhandwerker selbst durch eine etwaige gleichzeitige Beeinträchtigung der Betheiligung des Kapitals an Bauunternehmungen nicht Schaden zugefügt werden sollte. In neuerer Zeit hat man indessen Pläne in Erwägung nehmen können, bei welchen diese Gefahr ausgeschlossen erscheint. Dem Vernehmen nach dürfte ein Gesetzentwurf zum Schutze der Bauhandwerker fertiggestellt sein. Derselbe dürfte in nächster Zeit veröffentlicht werden, damit den Interessenten, sowie allen den Kreisen, welche sich mit der Frage befaßt haben, Gelegenheit gegeben wird, sich zu den einzelnen von der Regierung in Vorschlag gebrachten Maßnahmen zu äußern.

— Gegen den politischen Katholizismus, besonders in seiner Beherrschung durch den Jesuitenorden, erheben sich aus gutkatholischen Kreisen mehr und mehr Stimmen. Kardinal Mannings letzte Schrift heißt: „Neue Hindernisse für den Fortschritt des Katholizismus in England" und der am 14. Januar 1892 dahingegangene Kirchenfürst hat in diesem seinem Vermächtniß die inneren Schäden des Neukatholizismus in der schonungslosesten Weise dargelegt. Die Darlegung ist um so wirksamer, als Manning mit Konvertiteneifer auf dem vatikanischen Konzil von 1869—70 mit an der Spitze der Kämpfer für die päpstliche Unfehlbarkeit gestanden hatte; später ist er zu der Einsicht gelangt, ein wie großer Schade für den Katholizismus selbst dieses Dogma gewesen ist. In jener seiner Schrift beklagt er das Ueberwiegen des politisch-irdischen Elements in der römischen Kirche seit dem 13. Jahrhundert und bekämpft besonders jenen „Optimismus, der eher die Hierarchie anbetet, als den heiligen Geist". Er bezeichnet die Politik des Jesuitenordens als eine vielfach dem Papstthum und dem gesamten Katholizismus schädliche und steht nicht an, diesem Orden ein neues Jahr 1773 (die Aufhebung durch Papst Clemens XIV.) vorauszusagen. Interessant ist dabei, daß nach der bitteren Klage Mannings, besonders aber des berühmten Armenvaters Kardinal Wisemann, die Jesuiten in England durchaus nichts von der Pflege und Seelsorge für die Armen wissen wollten, sondern sich um die Konversion der oberen Zehntausend bemühten. Soweit aus dem Inhalt der Schrift, die zu Würzburg in deutscher Uebersetzung und mit einem eingehenden Kommentar herausgegeben worden ist. Der Uebersetzer hat sich pseudonym „Gerhard Wahrmut" genannt; die Behandlung des Universitätsprofessors Schall durch den Würzburger Domkapitular Dr. Braun und durch den Limburger Domherrn Höhler konnte einem katholischen Geistlichen allerdings zu offenem Auftreten mit einer solchen Schrift nicht den Muth machen. Aber als erfreuliches Symptom von dem Wiedererwachen freieren Geistes im deutschen Katholizismus aus dem am 18. Juli 1870 über ihn verhängten Zauberschlaf des Glaubens an die vatikanische Halbgottheit wird dieses Vorgehen allerdings zu betrachten sein.

— Die Jesuiten haben dieser Tage auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg einen größern Bauplatz angekauft in der Absicht, den Schriftstellern ihrer deutschen Ordensprovinz, die sich gegenwärtig zu Exaeten in Holland aufhalten, ein neues Heim zu gründen. Da die Räumlichkeiten in Exaeten nicht mehr ausreichen, werden die erwähnten Jesuiten in Luxemburg „unter Ausschluß jeder Unterrichtsthätigkeit private Wohnung nehmen" und nur eine Hauskapelle für ihren persönlichen Gebrauch mit derselben einrichten. Vom nächsten Jahre ab sollen demnach die „Stimmen aus Maria-Laach", die „Katholischen Missionen" und andere Veröffentlichungen zu Luxemburg herausgegeben werden. Der Ausdruck „private Wohnung nehmen" kann vor einer ernsthaften Auslegung des luxemburgischen Grundgesetzes, wonach die Errichtung einer religiösen Genossenschaft nur in Folge gesetzlicher Ermächtigung stattfinden darf, nicht standhalten. Daß die Jesuiten diese Ermächtigung nachsuchen werden, ist zweifelhaft, und ob die luxemburgische Regierung der Verfassung diesmal Achtung verschaffen wird, muß erst abgewartet werden. Was die Enthaltung von der Lehrthätigkeit angeht, so wird, wie wir anerkennen wollen, in der nächsten Zeit das Versprechen gehalten werden, da von der gegenwärtigen Regierung und Kammer die unbedingt nothwendige Ermächtigung zum Eröffnen höherer Unterrichtsanstalten nicht zu haben ist. Man wird sich jedoch erinnern, daß die Jesuiten, um von Luxemburg aus auf Deutschland einwirken zu können, vor etwa zehn Jahren daselbst eine Universität errichten wollten. Es ist anzunehmen, daß sie mit der Verlegung ihres schriftstellerischen Zentrums nunmehr für den Augenblick vorbauen wollen, wo die luxemburgische Gesetzgebung ihnen zu Willen sein kann. Vielleicht rechnen sie auch auf fürstlichen Einfluß zu ihren Gunsten im Lande selbst. Der Regierung kann es daher nicht gleichgültig sein, daß die Genossenschaft sich nun im Lande niederläßt, um durch ihre Schriftstellerei den leidlichen religiösen Frieden im Lande zu stören. Man hat im Großherzogthum Beispiele genug davon, daß, wenn man den religiösen Genossenschaften gestattet, einen Fuß ins Haus zu setzen, sie bald mit allen Vieren darin sind.

— Betreffs des Mittelland-Kanals theilt die „Deutsche Tagesztg." einen Erlaß der vier Ressortminister mit, der die Wünsche der Interessenten des Kanals wegen Ermäßigung der von diesen für den Bau zu übernehmenden Leistungen ablehnt. Es heißt in dem vom 26. September d. J. datirten Erlaß:

Dem Landtage einen Gesetzentwurf über die Herstellung der Kanalverbindung vorzulegen, bevor die Bereitwilligkeit der Kommunalverbände u. s. w. zur Uebernahme der geforderten Leistungen sichergestellt ist, kann nicht in Aussicht genommen werden, denn die opferbereite Theilnahme der Interessenten bildet gerade den Prüfstein für die Bauwürdigkeit und Ertragsfähigkeit des Kanals. Das empfohlene Vorgehen verbietet sich aber auch durch die Erfahrungen, die beim Bau des Dortmund-Emskanals gemacht worden sind. Hier hat es nach Erlaß des Kanalgesetzes jahrelanger Verhandlungen und eines neuen Aktes der Gesetzgebung bedurft, um endgültig die Interessentenleistungen zu regeln, sodaß bei Beginn der Bauausführung die Projekte und Kostenanschläge bereits veraltet und unbrauchbar geworden waren und in Folge hiervon beträchtliche Anschlagsüberschreitungen eingetreten sind, welche ein abermaliges Herantreten an den Landtag erforderlich machten. Die beantragte gleichzeitige Herstellung zweier Verbindungen vom Dortmund-Emskanal nach dem Rheine — der sogenannten Südemscher- und der Lippe-Linie — kann schon um deswillen nicht erfolgen, da sie die großen Kosten des Unternehmens noch sehr erheblich vermehren würde. Die gewünschte unterschiedliche Behandlung der Stichkanäle, je nach ihrer Bedeutung für die Hauptlinie, bleibt den Provinzen selbst bei Vertheilung der einzelnen Jahresleistungen auf die untern Verbände überlassen. Der dem Staate gegenüber ungetheilt für Hauptlinie und Seitenkanäle — jedoch besonders für den Dortmund-Rhein- und für den Mittelland-Kanal — in der früher bezeichneten Höhe (von 1/3 der anschlagsmäßigen Baukosten des Hauptkanals und 1/2 dieser Kosten bei den Seitenkanälen) von den Interessenten zu übernehmende Gesamtkostenantheil kann keine Abminderung erfahren, zumal er nach den neuerdings eingezogenen Erkundigungen über die finanzielle Betheiligung der größern ausländischen Staaten an den Kosten der Kanalbauten mäßig bemessen erscheint im Vergleich zu den Lasten, die dort den Nächstbetheiligten auferlegt werden. Der Antrag, die Garantie zeitlich zu beschränken, etwa in der Weise, daß sie erlösche, wenn sie eine Reihe von Jahren nicht in Anspruch genommen worden sei, ist mit dem Gedanken der gleichmäßigen Vertheilung des Risikos zwischen Staat und Provinzen, der dem System der Ertragsgarantie zu Grunde liegt, nicht vereinbar. Er ist aber auch entbehrlich, da die zeitliche Begrenzung der eingegangenen Verpflichtungen durch die vorgeschriebene Amortisation, auf welche nicht verzichtet werden kann, erreicht wird. Der Antrag, wonach der Kanalstrecke Bevergern-Elbe (Mittelland-Kanal) die durch sie auf dem Dortmund-Ems-Kanal hervorgerufenen Einnahmen zu Gute gerechnet werden sollen, kann für berechtigt nicht erachtet werden. Die hier in Betracht kommende obere Theilstrecke des letztern Kanals von Herne oder Dortmund nach Bevergern bildet ein nothwendiges Glied des Rhein-Weser-Elbe-Kanals, und es ist nicht abzusehen, weshalb nicht das auf die Herstellung dieser Strecke verwandte Kapital — abzüglich der von den Interessenten geleisteten Beiträge zu den Grunderwerbskosten — den gleichen Anspruch auf Verzinsung aus den Einnahmen vom Durchgangsverkehr haben soll, wie das Anlagekapital der Mittellandkanalstrecke.

Frankreich.

Paris, 23. November. Das „Echo de Paris" behauptet, die Vertheidiger Dreyfus' würden weder den Obersten von Schwartzkoppen noch den italienischen Militärattachee als den Militärattachee angeben, an den das bekannte Bordereau gerichtet war, sondern im geeigneten Augenblick einen anderen Militärattachee nennen. (Es hat ganz den Anschein, daß Mathias Dreyfus und seine Freunde nicht wissen, wen sie nennen sollen, weil ihnen eigentlich niemand bekannt ist, auf den ihre Behauptungen in diesem Punkte zutreffen könnten.)

Nancy, 23. November. Die Geschichte des vor einigen Tagen hier aufgegriffenen „Spions" hat sich folgendermaßen aufgeklärt. Vor einigen Monaten wurde der ehemalige, aus Argentinien stammende Wollreisende Falck wegen Landstreicherei u. s. w. vom hiesigen Gericht zu Gefängniß verurtheilt und nach Verbüßung seiner Strafe aus Frankreich ausgewiesen. Er ging nach Belgien, kam aber zurück und drang in die Präfektur, um den Präfekten zu ermorden. Da er aber zu diesem nicht gelangen konnte, begab er sich zum Gerichtsgebäude und versuchte einen Anschlag gegen den stellvertretenden Staatsanwalt Stoffel. Hierfür von Neuem verurheilt, ließ sich Falck nach Verbüßung der Strafe wieder über die belgische Grenze bringen und richtete an die hiesige Staatsanwaltschaft einen Brief, daß er in Kurzem zurückkommen und dem Staatsanwalt den Garaus machen werde. Vor einigen Tagen nun erhielt die hiesige Staatsanwaltschaft von Brüssel die Nachricht, daß Falck Belgien wieder verlassen und sich nach Frankreich gewendet habe. Es wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen und die Präfektur und das Gerichtsgebäude wurden Tag und Nacht überwacht. Vorigen Freitag erschien Falck hatsächlich in dem Präfekturgebäude, wo er sofort verhaftet wurde. Die Gerüchte über einen aus dem Elsaß oder aus Baiern gekommenen Spion waren also wieder einmal chauvinistische Enten.

Italien.

Rom, 24. November. Die Regierung hat beschlossen, eine größere Anzahl klerikaler Gesellschaften aufzulösen.

Rom, 24. November. Die vatikanische „Voce della Verita" veröffentlicht einen kuriosen Leitartikel zu der Dreyfus-Affaire. Sie drückt die Hoffnung aus, Kaiser Wilhelm werde offiziell erklären lassen, daß Dreyfus Deutschland niemals Spionendienste geleistet hat. Ein solcher Akt des Kaisers wäre der erste gewaltige Schritt auf dem Wege der allgemeinen Abrüstung. (?)

England.

London, 24. November. Aus Petersburg wird telegraphisch gemeldet, daß das im Bau begriffene Kriegsschiff „Petrapawlowsk" als absolut seeuntüchtig befunden sei, und daß, wenn es in Dienst gestellt worden wäre, es vermuthlich das Schicksal des Panzers „Gangut" gehabt hätte. (Der „Gangut" ist bekanntlich an der finnischen Küste vor einiger Zeit untergegangen. Die Red.)

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 25. November. Auf einem Neubau in der Kaiser-Wilhelmstraße verunglückte gestern Nachmittag der Zimmerlehrling Otto Lemke, derselbe wurde von einem herabfallenden Mauerstein getroffen und derartig verletzt, daß er die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußte.

— Nachdem die Grünhof-Brauerei „Bock" in anderen Besitz übergegangen ist, hat auch ein vollständiger Umbau der Brauerei stattgefunden und der Saal hat eine gänzliche Renovation erhalten, wodurch derselbe ein weit gemüthlicherer Aufenthaltsort geworden ist. Gestern Abend wurden die neuen Räume durch eine besondere Festlichkeit eingeweiht und herrschte bei den geladenen Gästen nicht nur Befriedigung über die Umgestaltung, sondern dieselben wurden auch durch das an Speis und Trank Gebotene in jeder Weise zufrieden gestellt.

* In einem Restaurant der Philippstraße brachte sich gestern Nachmittag der Kaufmann Hugo Karow mittelst eines Revolvers einen Schuß in die linke Brust bei. Der Selbstmörder wurde schwer verletzt aber noch lebend in das städtische Krankenhaus überführt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Den emeritirten Lehrern Bahr zu Prettmin im Kreise Kolberg-Körlin und Paape zu Neu-Work im Kreise Kolberg-Körlin ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Die Zentralstelle für Obstverwerthung hielt am Montag Abend unter dem Vorsitze des Herrn M. Wossidlo im Landhause eine Mitgliederversammlung ab, in welcher der Geschäftsführer den Geschäftsbericht über die Thätigkeit der Zentralstelle für 1897 erstattete. Wir entnehmen demselben, daß diese Thätigkeit sich für den Anfang insofern recht schwierig gestaltete, als bei dem völligen Mangel an Obstweinkeltereien in unserer Stadt die zuerst reifenden Beerenobstarten sich nur schwer unterbringen ließen, während das Herbst- und Winterobst leicht und schnell Absatz fand. Es wurden der Zentralstelle zum Verkauf gemeldet: 52 180 Kilogramm Aepfel, 24 395 Kilogramm Birnen und 3550 Kilogramm verschiedene Obstarten, wie Pflaumen, Sauerkirschen, Nüsse, Quitten, Pfirsich und Beerenobst. Soweit die Abschlüsse bekannt geworden, sind durch die Zentralstelle verkauft: 48 585 Kilogramm Aepfel, 16 185 Kilogramm Birnen und 3042 Kilogramm verschiedene Obstarten, zusammen also 67 812 Kilogramm Obst. Der Umsatz würde schon in diesem ersten Jahre des Bestehens der Einrichtung der Verkaufsvermittelung ein bedeutend größerer gewesen sein, wenn die Obsternte eine bessere gewesen wäre; allein es hat sich bereits seit längerer Zeit ein großer Mangel an Winterobst bemerkbar gemacht; ebenso war das Angebot in Pflaumen und Sauerkirschen durchaus ungenügend, während ein eigentlicher Ueberschuß an Angeboten nur in Sommerbirnen vorhanden war. Die Abwickelung der Geschäfte erledigte sich glatt und in den weitaus meisten Fällen zur vollen Zufriedenheit der Käufer und Verkäufer, sodaß nennenswerthe Differenzen nicht vorgekommen sind. Neben der Vermittelung des An- und Verkaufes von frischem Obst war die Zentralstelle noch insofern im Interesse des heimischen Obstbaues thätig, daß sie die Ausstellung der pommerschen Obst-Kollektion auf der internationalen Obst-Ausstellung in Hamburg mit sehr günstigem Erfolge ausführte. Außerdem ist sie mit der Aufstellung eines für unsere Provinz zum Anbau zu empfehlenden Normal-Obst-Sortimentes und mit der Vorbereitung von Wandervorträgen über Obstbau und Obstkultur, die im Laufe des bevorstehenden Winters in der Provinz gehalten werden sollen, beschäftigt. — Dem Geschäftsführer wurde für seine umsichtige Thätigkeit der Dank der Versammlung votirt. — Hierauf wurde die Rechnungslegung zur Kenntniß genommen und die Prüfung der Geschäfts- und Kassenbücher einer Revisions-Kommission übertragen; der Vorstand wurde ermächtigt, nach Richtigbefund dem Geschäftsführer Entlastung zu ertheilen. — Demnächst wurde der Versammlung die Mittheilung gemacht, daß der bisherige Obstbau-Wanderlehrer für Litthauen und Masuren, Garten-Inspektor Stobbe-Insterburg, von der Landwirthschaftskammer zum Obstbau-Wanderlehrer für die Provinz Pommern vom 1. Dezember d. J. an fest angestellt worden sei und daß zu dessen Obliegenheiten namentlich eine gründliche Belehrung der ländlichen Bevölkerung im Obstbau, sowie auch die Geschäftsführung der Zentralstelle für Obstverwerthung gehören werde. — Zur Prämiirung des für die Hamburger Ausstellung eingesandten Obstes wurden große, mittlere und kleine silberne Medaillen nebst Diplomen vorgeschlagen und genehmigt und zwar sollen nach dem von den Preisrichtern revidirten Protokoll nachstehende Prämien zur Vertheilung gelangen: a. für feinstes Tafelobst: Dr. Dohrn'sche Garten-Verwaltung (Obergärtner Albrecht) Höckendorf, Fürst v. Putbus, Frau von Schöning-Sallenthin, J. G. Weiß-Stettin je eine große silberne Medaille; Frau v. Bandemer-Selesen, v. Heyden-Linden auf Megow, Fräulein H. Metzel-Stettin, Kommerzienrath Quistorp-Stettin und Frau v. Schröder-Gottberg je eine mittlere silberne Medaille; Freiherr v. Brockdorff-Neu-Barnimslow, Handelsgärtner Carsten-Sagard, Gräfin v. Flemming-Benz, Lehrer Havemeister-Kalkstein, Frau von Krockow-Rumske, Kückenmühler Anstalten (Obergärtner Peter), königl. Förster Kühnast-Kamenzin, Pastor Marquardt-Schönwalde, Leop. Sachs-Stettin und v. Bahl-Kl. Zastrow je eine kleine silberne Medaille; b. für feines Tafel- und Wirthschaftsobst, welches in Pommern in größeren Mengen angebaut wird: Gartenbau-Verein zu Anklam, Dr. Dohrn'sche Gartenverwaltung (Obergärtner Albrecht) Höckendorf, Landesbaumschule Eldena, Rittmeister a. D. C. Metzel-Kasekow je eine große silberne Medaille; G. Drenkhahn-Hannchensberg, Frau von Massow-Gr. Möllen, Fr. v. Normann-Barkow, Frau v. Osterroht-Strellenthin, Gartenbau-Verein von Stralsund und Umgegend je eine mittlere silberne Medaille und Frau v. Saldern-Brallentin eine kleine silberne Medaille. Zu jeder Medaille wird ein künstlerisch ausgeführtes Diplom gegeben. — Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin auch unter der neuen Geschäftsführung des Obstbau-Wanderlehrers einen günstigen Aufschwung nehmen und sich auch in besseren Obstjahren auf die Abhaltung von Obstmärkten ausdehnen möge.

Stadttheater.

Gastspiel Georg Engels.

Fulda's Märchendrama „Der Talisman" hatte Herr Engels für sein gestriges zweites Gastspiel gewählt und er bot in der Partie des mürrischen, unzufriedenen Korbflechters Habakuk eine überaus humorvolle Figur, wobei er allerdings von dem „Märchenrecht" der Unnatürlichkeit zuweilen Gebrauch machte. Aber die Wirkung blieb immer dieselbe, ob er sich als

armer Korbflechter in elender Hütte über die Erbärmlichkeit des Daseins oder als „verzauberter" Graf über die Beschwerden des Wohlstandes und die Pflichten des Hoflebens ereiferte — stets versetzte seine Komik das Publikum in ungezwungenste Heiterkeit. Bedauert wurde nur vielfach, daß die Partie des Habakuk den geschätzten Gast, außer dem 1. Akt, nur immer in kleinen Scenen auf die Bühne brachte. Den mit aller Willkür und Ungerechtigkeit herrschenden „König Astolf" von Cypern gab Herr Stöckel und führte derselbe die nicht leichte Partie auf das beste durch, Herr Lebius als Verfertiger des „Zauberkleides" hatte die Rolle von der heroischen Seite aufgefaßt, das Schalkhafte derselben wäre wirksamer gewesen. Frl. Kallweit gab die kindliche „Rita" mit anmuthiger Natürlichkeit und Frl. Fritz spielte die „Madalena" mit Leidenschaft; Anerkennung verdient auch der Haushofmeister des Herrn Förster. Das Haus war wiederum gut besucht.

R. O. K.

Literatur.

Max Lorenz, Der nationale Kampf gegen die Sozialdemokratie. Leipzig, bei Wilh. Grunow. Preis 60 Pf. Der Verfasser behandelt die Sache sehr verständig. Er giebt eine treffliche Charakteristik der einzelnen Führer der Sozialdemokratie; er tritt lebhaft für eine weitere Entwicklung des industriellen und landwirthschaftlichen Lebens ein und fordert mit Recht vor allem die Bewilligung für den nothwendigen Ausbau der deutschen Flotte. [345]

Alle Freunde der Musik machen wir auf die in Max Hesse's Verlag in Leipzig erschienenen Katechismen der Musik von Dr. Hugo Riemann aufmerksam, welche in übersichtlicher Form dem Musiker alles das bieten, was ihm zu wissen noth thut. Der Verfasser ist durch sein Lexikon der Musik allen Musikern als Autorität bekannt. Von solchen Katechismen sind erschienen:

Allgemeine Musiklehre. 2. Aufl. broch. 1,50 Mark, geb. 1,80 Mark.

Grundriß der Kompositionslehre. Theoretischer Theil. 2. Aufl. broch. 1,50 Mark und praktischer Theil geh. 1,50 Mark, beide in 1 Band geb. 3,50 Mark.

Katechismus des Klavierspiels. 2. Aufl. broch. 1,50 Mark, geb. 1,80 Mark.

Katechismus der Musikinstrumente. 2. Aufl. broch. 1,50 Mark, geb. 1,80 Mark.

Alle diese Bücher sind nach der Methode Riemann verfaßt.

Für den Gesang hat Richard Dannenberg einen **Katechismus der Gesangskunst**, 2. Aufl. broch. 1,50 Mark, geb. 1,80 Mark, verfaßt, der gleichfalls ein großes Verständniß in der Kunst des Gesanges zeigt.

Wir können diese Katechismen sehr warm empfehlen. [347–351]

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 25. November. Die zweitägige Schwurgerichtsverhandlung gegen den Gärtnereigehülfen Heinrich Nelle aus Probstheida und den Gärtner Ernst Schulz aus Löcknitz, denen wissentlicher Meineid bezw. Anstiftung zu diesem Verbrechen vorgeworfen wurde, endete gestern Abend nach 6 Uhr mit der Freisprechung beider Angeklagten. Hinsichtlich der aus dem Zivilprozeß Schulz wider Honert entnommenen Anklagepunkte hatte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragt, die Geschworenen gelangten jedoch zur Verneinung sämmtlicher Schuldfragen, woranf das Urtheil in dem angegebenen Sinne ergehen mußte.

Aus den Provinzen.

♃ **Greifenberg**, 24. November. Der Herr Oberpräsident begab sich bei seiner Anwesenheit am Sonnabend hier in Begleitung des Herrn Landrath von Thadden und anderer Herren zur Besichtigung der im Bau begriffenen Zuckerfabrik nach dem Bauplatz derselben. Auch die Unteroffizier-Vorschule wurde in Augenschein genommen. — Der Kommandeur des Kriegervereins, Herr Kanzleirath a. D. Wendt, ein Regimentskamerad des Fürsten Bismarck, feierte mit Beginn dieser Woche seinen einundachtzigsten Geburtstag. Vom Verein wurde dem alten Herrn am Morgen ein Ständchen gebracht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. November. Amtlich wird gemeldet: Der Nord-Expreßzug Nr. 12 überfuhr in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. auf dem Ueberwege bei Bude 9 zwischen den Stationen Wustermark und Gr.-Behnitz der Bahnstrecke Berlin-Stendal ein Milchfuhrwerk, tödtete den Kutscher und beide Pferde. Das Fuhrwerk war, während der Kutscher fest schlief, gegen die vorschriftsmäßig geschlossene Barriere gefahren und hatte dieselbe soweit vorgedrängt, daß die Pferde im Gleise standen. Vom Wärter aus dem Schlaf aufgerüttelt, wurde der Mann bei dem gemeinsamen Versuch, die Pferde zurückzudrängen, trotz Warnung vom Zuge überrascht und samt den Pferden getödtet.

— Die Ziehung der diesjährigen Großen Verloosung zu Baden-Baden nimmt am 16. Dezember ihren Anfang. Das wohl begründete Ansehen dieser Lotterie hat auch in diesem Jahre die Kauflust des Publikums an allen Orten ganz besonders auf die Baden-Badener Loose gelenkt. Der Haupttreffer hat einen Werth von 30 000 Mark. — Loospreis 1 Mark, für 10 Mark erhält man 11 Loose, für 25 Mark erhält man 28 Loose von der Hauptagentur F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstraße Nr. 29. Loose à 1 Mark sind in allen Lotteriegeschäften zu haben.

— Von einem Schulmanne werden aus der Schulstube folgende Erlebnisse mitgetheilt: „Während der Schönschreibestunde ist der Lehrer genöthigt, dem zweiten Knaben einer Bank eine fehlerhafte Buchstabenform zu verbessern. Da er sich dabei über den ersten Knaben wegbeugen muß, löscht er unversehens dessen Schrift aus. Beim Erblicken des unheilvollen Flecks fragt der Lehrer den vermeintlichen Schmierfinken: „Welches Ferkelchen hat denn das da gemacht?" Der gutartige Knabe wird purpurroth und stottert endlich: „Das, das sind Sie gewesen, Herr Lehrer!" Der Lehrer wandte sich und ging beschämt davon. — Bei der Behandlung des Liedes „Nun danket Alle Gott" wurde beiläufig erwähnt, daß der fromme Martin Rinckart treulich ausgehalten habe bei seiner Gemeinde, trotz der Plünderung, Hungersnoth und Pest. Bei der Wiederholung der Lektion wurde an einen Knaben die Frage gerichtet: „Wann sang M. R. dieses Lied zum ersten Male mit seiner Gemeinde?" Der Knabe antwortete mit der größten Seelenruhe: Als die Pest kam, sang M. R. „Nun danket Alle Gott!" — Ein kleiner ABC-Schütze hatte recht unleserlich geschrieben, der Lehrer setzt sich neben ihn und schreibt dieselben Worte in schöner Form neben die schlechte Schrift. Hierauf fragt er: „Welches von beiden ist am besten geschrieben?" Der kleine Schlauberger antwortet unverfroren: „Das is beedes egal!"

Elberfeld, 24. November. Amtlich wird gemeldet: In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. fuhr auf der Station Barmen-Rittershausen eine Lokomotive einem einfahrenden Güterzuge in die Flanke, wobei ein Bremser verletzt und die Lokomotiven und zehn Wagen beschädigt wurden. Der betreffende Lokomotivführer hatte seine in einem Rangirkopf stehende Maschine trotz falscher Weichenstellung anscheinend ohne jeglichen Auftrag in Bewegung gesetzt.

Tarbes, 24. November. Heute früh stieß auf dem Bahnhofe von Tournay ein Güterzug mit einem gemischten Zuge zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, mehrere Personen getödtet und verwundet.

Arad, 24. November. Ein Beamter der hiesigen Spiritusfabrik, Namens Kormayos, hat im Anfalle von Verfolgungswahnsinn seiner jungen Frau mit einem Beile fast vollständig den Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Mörder ist verhaftet worden.

Schiffsnachrichten.

Memel, 24. November. Die hiesige Brigg „Freundschaft" ist bei Nutzau (Rußland), zehn Meilen nördlich von Memel, gestrandet. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken.

Viehmarkt.

Berlin, 24. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 458 Rinder, 1569 Kälber, 870 Schafe, 8599 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 42 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 70; c) geringe Saugkälber 56 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 41. Schafe: a) Masthammel und jüngere Masthammel 52 bis 55; b) ältere Masthammel 45 bis 50; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 36 bis 44; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 62 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 59 bis 61; d) gering entwickelte 55 bis 58, e) Sauen 55 bis 58 Mk.

Verlauf und Tendenz des Marktes. Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 120 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei Schafen wurde etwa die Hälfte des Auftriebes verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 23. November 1897.

Während der ganzen Berichtswoche war das Geschäft recht lebhaft; doch ist es zu nennenswerthen Preiserhöhungen nicht gekommen, obgleich alle Zufuhren zu vollen Preisen rasch Unterkommen fanden. Baumwollsaatmehl loko knapp und fest. Reisfuttermehl und Mais loko anziehend.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 3,55 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,80 bis 4,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,90 bis Mark 3,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,60 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 1,70 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,40 bis Mark 4,65 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 4,25 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,70 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,00 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,40 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 7,00 bis Mark 7,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 5,60 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,40 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,50 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußschalenkleie (gemahl. Erdnußschalen) Mark 2,00 bis Mark 2,25.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 24. November wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 146,00 bis 150,00, Hafer 137,00 bis 142,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 175,00 bis 186,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund: Roggen 126,00 bis 130,00, Weizen 175,00, Gerste 125,00 bis 141,00, Hafer 128,00 bis 138,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 182,00 Mark.

Ergänzungs-Notizen vom 23. November.

Platz Berlin: Roggen 146,00, Weizen 189,00, Hafer 152,50 Mark.

Platz Danzig: Roggen 128,00 bis 134,00, Weizen 184,00 bis 189,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 140,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 209,95 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 212,00 Mark.

Odessa: Roggen 149,50 Mark, Weizen 199,95 Mark.

Riga: Roggen 156,00 Mark, Weizen 210,40 Mark.

Magdeburg, 24. November. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,55—9,70, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,00 bis 7,85. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,37½ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 8,92½ G., 8,95 B., per Dezember 8,95 G., 8,97½ B., per Januar 9,05 G., 9,07½ B., per Februar 9,15 G., 9,17½ B., per März 9,22½ G., 9,25 B. Schwächer.

Köln, 24. November. Rüböl loko 61,00. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 24. November, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 27,00 G., per März 27,75 G., per Mai 28,25 G., per September 28,75 G.

Hamburg, 24. November, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 8,95, per Dezember 8,97½, per Januar 9,10, per März 9,25, per Mai 9,35, per Juli 9,45. Williger.

Wien, 24. November. Getreidemarkt. Weizen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 11,95 G., 11,97 B. Roggen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 8,88 G., 8,90 B. Mais per November 5,60 G., 5,65 B., per Mai-Juni 5,78 G., 5,80 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 6,85 G., 6,87 B.

Glasgow, 24. November, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 2½ d. Ruhig.

Newyork, 24. November. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 10 041 468 Doll., gegen 7 477 068 Doll. in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. November. Der Kaiser hat den Vize-Ober-Zeremonienmeister Kammerherrn Grafen Kanitz zum Mitgliede der General-Ordens-Kommission ernannt.

— Der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, ist plötzlich an Darmaffektion erkrankt. Die Kaiserin machte in Begleitung der Prinzessin Friedrich Leopold dem Patienten heute einen Besuch.

— Heute findet in der österreichisch-ungarischen Botschaft hierselbst zu Ehren des früheren ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Tisza eine Tafel im engsten Kreise statt. Der Anwesenheit Tisza's in Berlin liegen keine politischen Absichten zu Grunde.

— Die „N. A. Ztg." beschäftigt sich heute wieder mit der Flottenverstärkung und wiederholt, daß unsere Marine zu der ihr jetzt durch die Verhältnisse abgenöthigten Kraftleistung nur dadurch im Stande ist, daß die heimischen Meere immer mehr von dem für sie bestimmten Schutz entblößt werden. Betreffs des geplanten Marine-Septennats sucht die „N. A. Ztg." nachzuweisen, daß in dem Gesetz über die Herstellung des Nord-Ostseekanals bereits ein Präzedenzfall gegeben sei, in welchem seitens des Reichstags auf mehrere Jahre hinaus ein Kredit bewilligt wurde.

— Dem „Hamb. Korr." zufolge wird der Entwurf der Militärstrafprozeßordnung am 27. November im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht werden.

— In dem heute stattgehabten Termin gegen die Garantiefondszeichner der vorjährigen Gewerbeausstellung ist ein Theil der Verklagten nach dem Antrage des Arbeitsausschusses verurtheilt worden, für einen anderen Theil ist das Urtheil vertagt worden.

— Dem „L.-A." wird aus Kiel telegraphirt, daß der konservative Kandidat im Wahlkreise Plön-Oldenburg bereits nach der bisherigen Zählung 873 Stimmen über die absolute Majorität erhalten hat, seine Wahl also gesichert erscheint.

— In Gegenwart der Kaiserin und der Prinzessin Friedrich Leopold wurde heute Mittag der glänzend ausgestattete Bazar zur Linderung der Noth in Schlesien im alten Reichstagsgebäude eröffnet. Die Herzogin von Ratibor und die leitenden Herren des Komitees empfingen die Kaiserin am Haupteingange. Alsdann unternahm die Kaiserin einen Rundgang durch den Bazar und machte an verschiedenen Stellen Ankäufe. Nach dreiviertelstündigem Verweilen verließ die Kaiserin den Bazar mit lebhafter Befriedigung, während die Prinzessin Friedrich Leopold noch einige Zeit dort verweilte.

— Durch Kabinetsordre vom gestrigen Tage ist der Kontre-Admiral von Diederichs unter Beförderung zum überzähligen Vize-Admiral zum Chef des Kreuzergeschwaders, der Kontre-Admiral Prinz Heinrich von Preußen zum Chef der 2. Division des Kreuzergeschwaders und der Korvettenkapitän Plachte zum Kommandanten des Panzerkreuzers 1. Klasse „Deutschland" ernannt worden.

— Der Kaiser ist heute Mittag 12 Uhr von Kiel nach Altona abgereist.

— Dem Chef des Militärkabinets, General v. Hahnke ist der Großkordon des Osmanie-Ordens mit Brillanten vom Sultan verliehen worden.

— Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck ist hier eingetroffen und reist voraussichtlich noch heute nach Friedrichsruh weiter.

— Wie die „Kreuzztg." mittheilt, hat der Kaiser bereits bei dem Diner, welches am Freitag im Letzlinger Schlosse stattfand, die Gesundheit des Prinzen Heinrich, des von ihm ernannten Chefs des ostasiatischen Geschwaders, ausgebracht.

Barmen, 24. November. Auf dem Bahnhofe Rittershausen stießen in letzter Nacht ein Güter- und ein Rangirzug zusammen. Zwei Waggons wurden gänzlich zertrümmert, sieben stark beschädigt. Ein Bremser erlitt einen Beinbruch.

Wien, 24. November. Auf der Station Stillfried der Nordbahn karambolirten Vormittags zwei Züge; ein Bahnbeamter wurde verwundet, mehrere Waggons sind zertrümmert worden.

Wien, 24. November. Die der Kreditanstalt gehörige Zuckerfabrik Pecek ist samt den Vorräthen theilweise niedergebrannt; eine größere Zahl umliegender Gehöfte wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen. Der Schaden, welcher durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf zwei Millionen.

Wien, 24. November. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher die zweite Lesung des Ausgleichsprovisoriums stattfindet und welcher Graf Badeni beiwohnt, ist bis Nachmittags ziemlich ruhig verlaufen. Es sind 86 Redner gegen die Vorlage angemeldet. Die Jungczechen haben sich ums Präsidium geschaart, um dasselbe besser bei den gegen die Obstruktion anzuwendenden Zwangsmaßregeln unterstützen zu können. Die Majorität hat, wie verlautet, beschlossen, durch endlose Tag- und Nachtsitzungen die Opposition mürbe zu machen.

Wien, 24. November. (Privat-Telegramm.) Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu fürchterlichen, noch nie dagewesenen Scenen, weil der Präsident Abrahamowicz den Abgeordneten Schönerer nicht sprechen ließ, trotzdem demselben vorher das Wort ertheilt worden war. Die deutsch-nationalen Abgeordneten stürmten die Präsidenten-Tribüne und entrissen dem Präsidenten die Glocke. Schließlich artete der Tumult in eine allgemeine Prügelei aus. Die Abgeordneten Wolf und Pfersche wurden von den czechischen und polnischen Abgeordneten Schuklje und Potocek am Halse gewürgt und mit Füßen gestoßen. Pfersche wurde von Potocek derart gewürgt, daß er einer Ohnmacht nahe. Um sich zu vertheidigen, nahm er in seiner Aufregung ein Federmesser aus der Westentasche, schwang es um sein Haupt und drohte den niederzustechen, der ihn nicht loslasse. Abg. Wolf, welcher, fürchterlich zugerichtet und mit vollständig zerrissenen Kleidern, schließlich von ihm zu Hülfe geeilten Abgeordneten befreit wurde, rief ins Haus hinein: „Nächstens kommen wir mit Revolvern!" Der Präsident, welcher während der Rauferei den Saal verlassen hatte, erschien wieder in demselben, von der Linken mit den Rufen begrüßt: „Hinaus mit ihm!" Der Präsident schloß die Sitzung mit dem Ersuchen, ihm die Abgeordneten namhaft zu machen, welche bei den Gewaltthaten betheiligt gewesen. Am Abend soll ein Ministerrath abgehalten werden, um Maßregeln gegen die an der Schlägerei Betheiligten zu treffen. Wie verlautet, plant man die Abtretung dieses Aktes an den Staatsanwalt behufs Verhaftung mehrerer Abgeordneten. Im Abgeordnetenhause glaubt man, daß trotz dieser Vorfälle morgen wieder eine Sitzung stattfindet. Wie wir weiter hören, ist während des Tumults eine Abtheilung Sicherheitsbeamten ins Abgeordnetenhaus eingerückt, ohne in Aktion zu treten. Morgen soll das Haus wiederum mit einer Polizeiabtheilung besetzt werden.

Pest, 24. November. Die aus Anlaß der Anwesenheit des rumänischen Königspaares in Pest erfolgte Dekorirung des Ministerialraths im Ministerpräsidium Jeszenszky soll, wie „Budap. Hirlap" meldet, die Demission des rumänischen Gesandten am Wiener Hofe, welcher die Liste der Auszuzeichnenden mit dem Grafen Goluchowski festgestellt hatte, schon in nächster Zeit nach sich ziehen.

Paris, 24. November. Der ehemalige Justizminister Barre dementirt in der „Libre Parole" die Meldung, daß er von einem Brüsseler Bankier den Auftrag erhalten habe, sich mit der Dreyfus-Angelegenheit zu befassen.

„Intransigeant" meldet, daß ein Abgeordneter neue und vollständige Dokumente betreffs der Dreyfus-Affaire besitze und daß er diese Frage in einer der nächsten Kammersitzungen zur Sprache bringen werde. Diese Dokumente rühren von der in der Angelegenheit Dreyfus-Esterhazy eine Rolle spielenden „verschleierten Dame" her.

Rom, 24. November. Wie aus St. Agatha gemeldet wird, flößt der Gesundheitszustand Verdi's neuerdings Besorgniß ein.

Madrid, 24. November. Wie offiziös verlautet, wird die Regierung gegen General Weyler, falls dieser mit seinen Reden, welche Unruhen im Lande verursachen, fortfahren sollte, energisch vorgehen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 25. November.

Kühl und unbeständig, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit Niederschlägen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 23. November. **Elbe** bei Aussig — 0,03 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,27 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,00 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,88 Meter, Unterpegel — 0,52 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,13 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,43 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,34 Meter. — Am 22. November: **Netze** bei Usch + 0,68 Meter.

Berlin, den 24. November 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,80B
do.	3%	97,90G
Preußische Consol. Anleihe	3½%	102,75b
do.	3%	97,40B
P.St.Schld.	3½%	100, 0G
Berl.St.-O.	3½%	100,60b
do. u.	3½%	—,—
Pom.Pr.-A.	3½%	99,30G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	99,75b
Wstp.P.-A.	3½%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	118,25G
do.	4½%	114,80G
do.	4%	113,10G
do.	3½%	100,50B
Kur-u.Nm.	3½%	100,30G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,20B
	3%	91,75G
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,75G
Pomm. do.	3½%	99,90B
do.	3%	91,50G
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,50G
do.	3½%	99,60B
Westf. Pfbr.	4%	101,50G
do.	3½%	99,90G
Wstp.rttsch.	3½%	99,90G
Kur- u. Nm.	4%	104,40bG
Lauenb. Rb.	4%	104,00G
Pomm. do.	4%	104,00G
do.	3½%	—,—
Posensche do.	4%	104,00B
Preuß. do.	4%	103,70G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,70G
Sächs. do.	4%	104,20bG
Schles. do.	4%	103,30G
Schl.-Holst.	4%	103,75G
Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	—,—
Hmb.Rente	3½%	—,—
do. amort. Staats-A.	3½%	100,90G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,50B
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,25b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	480	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	7500,00G
Concordia	51	1160,50bB
Elberf. F.	240	5050,00G
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	5860,00G
do. Rückv.	45	1205,00bG
Preuß. Leb.	45	—,—
Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	74,20G
Buk. St.-A.	5%	100,50bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	41,00b
Ital. Rente	4%	94,20B
Mexik. Anl.	6%	95,60B
do. 20L.St.	6%	98,40b
Newyork Gld.	6%	207,50bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,20G
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	102,40bG
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	149,00G
do. 64er Loose	—	331,25b
Rum. St.	5%	101,90b
A.-Obl.	5%	102,25G
Oest. Gb.-R.	4%	104,20b
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,00B
R. co. A. 80	4%	103,20bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	92,40b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,60G
do. Kr.-R.	4%	100,30B

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,10G
do. 4 abg.	3½%	103,10G
do. 5 abg.	3½%	98,40bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do. 7	4%	100,30bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	115,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,40G
do. Ser. 7, 8,	4%	99,80G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,25bG
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz.110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	100,50bG
do.	3½%	98,30bG
do.Com.-O.	3½%	98,10bG
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do.(rz.100)	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,75G
do.	4%	102,25G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	98,20G
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	89,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	121,60G
Boch. Bw. A.	0%	81,25bG
do. Gußst.	7%	195,10G
Bonifac.	5½%	114,75B
Donnersm.	9%	159,30bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	7½%	185,30G
Hark. Bgw.	7 %	46,25G
Hibernia	9½%	201,30bG
Hörd. Bgw.	0%	8,10G
do. conv.	0%	10,75G
do. St.-Pr.	0%	48,00bG
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	0%	173,60bG
Louise Tiefb.	0%	75,00bG
Mk.-Wstf.	0%	94,00bG
Oberschlef.	5%	109,75b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,00G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	95,00b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,80G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,25G
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Jwangorod-Dombrowa	4½%	——
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Kurks-Kiew gar.	4%	101,70b
Mosc. Rjäs.	4%	101,50B
do. Smol	5%	105,40b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,80G
Rjäs.-Kosl.	4%	101,25b
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	163,25G
Wladikawk.	4%	101,40b
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Albamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	119,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,60B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,25B
Frkf.-Güt.	4%	103,00bG
Lüb.-Büch.	4%	167,40b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	81,75b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,70bG
Ostp. Südb.	4%	95,75b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	106,90bG
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	106,75bG
Gotthardb.	4%	147,75b
It. Mittmb.	4%	97,60b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung.St.	4%	142,75G
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	34,80b
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	259,00b

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	64,25G
Berl.Eff.B.	4%	130,00bG
do. Hdlsges.	4%	171,75b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,50bG
Darmst. B.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	205,10b
Dtsch. Gen.	5%	117,75bG
Disc.-Com.	8%	198,80b
Dresd. B.	8%	156,70b
Nationalb.	6½%	149,25b
Pomm. Hyp. conv.	6%	155,25G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,30G
Reichsbank	7½%	160,75bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B
Souvereigns	20,34G
20 Frcs.-Stücke	16,17G
Gold-Dollars	4,1825G
Engl. Banknot.	20,35b
Franz. Banknot	80,90B
Oester. Banknot	169,75b
Russische Not.	217,25b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,25bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	80,00bG
Oranienburg	6%	157,00bG
do. St.-Pr.	6%	156,10bG
Schering	15%	235,25bG
Staßfurter	11%	173,75G
Union	8%	125,00G
Brauerei Elysium	8%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	382,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	104,25bG
Dessauer Gas	10%	230,00G
Dynamite Trust	10%	176,40b
Harb. Wien Gum.	20%	420,75bB
L. Löwe u. Co.	20%	455,50b
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	127,25bG
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	223,10bG
do. (Lüders)	8%	261,50G
Hallesche	28%	548,00bG
Hartmann	7%	195,25bG
Pomm. (conv.)	4½%	108,50b
Schwarzkopf	12%	254,25bG
St. Vulc. L. B.	6%	174,50G
Stöwer Fahrr.	12	200,00b
Norddeutscher Lloyd	0%	102,30b
Wilhelmshütte	4%	65,10G
Siemens Glas	11%	223,00B
Stett.-Bred. Cement	7%	162,75bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	129,75B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	452,25b
Stett. Electr.-Werke	7½%	159,25bG
Stett. Straßenbahn	8%	151,60B
N. Stett. D.-Comp.	4%	98,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent, Privatdiscont 4¼%.

Wechsel-Cours v. 24. Novbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,70b
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,65G
do.	2 M.	2½%	80,45B
London	8 T.	2 %	20,34b
do.	3 M.	2 %	20,20G
Paris	8 T.	2 %	80,80bB
do.	2 M.	2 %	80,50B
Wien, ö.W.	8 T.	4 %	169,65G
do.	2 M.	4 %	168,90B
Schweiz.Pl.	8 T.	3 %	80,45B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,80b
Petersburg	8 T.	4½%	216,05b
do.	3 M.	4½%	213,45B

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(14) (Nachdruck verboten.)

„Das weiß der Himmel," erwiderte Konrad gerührt, „ihm hab' ich's zu danken, daß ich noch ein halbwegs ordentlicher Mensch geworden bin. Gott segne ihn dafür, da ich selber es ihm nie werde vergelten können."

„Wer weiß, ob Sie's nicht einmal doch im Stande sind," meinte der Assessor. „Und nun wissen Sie, weshalb ich gekommen bin und wer mir den Weg zu Ihnen gezeigt hat, ich vertraue Ihnen und hoffe, daß Sie sich in dieser Sache die ersten Sporen verdienen. Das Räthselhafte bei der Geschichte ist der Umstand, daß die beiden Verunglückten Fremde und zweifellos, wie auch Sie zugeben, am selben Tage in diesen Zustand gerathen sind. Bestand eine Verbindung zwischen ihnen? Ist der Verwundete vielleicht jener zweite Mann im Boot gewesen?"

„Das wäre nur denkbar, wenn er einen Selbstmordversuch, den der Herr Physikus ja verneinen soll, gemacht hätte."

„Ganz richtig bemerkt," rief der Assessor erfreut, „sehen Sie, Müller, was mich anbetrifft, so halte ich den Selbstmord fest, sonst müßten wir ja noch nach einem Dritten, den eigentlichen Attentäter suchen?"

„Ja, weshalb denn auch nicht, Herr Assessor?" erwiderte Konrad, der jetzt ganz Feuer und Flamme geworden war. „Was den Stich im Halse anbelangt, der ja wohl an der rechten Seite gemacht worden ist, so hat der Herr Physikus als Sachverständiger darin das erste Wort, sollt' ich denken. Er muß wissen, ob die Wunde von der eigenen Hand herrühren konnte. Wenn ich mich in dieser Weise umbringen will, dann handhabe ich das Messer von rechts nach links und nicht umgekehrt."

„Zugegeben," sagte Erdmann hartnäckig, „dann bleibt aber doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückt sein kann, nachdem er sich aus dem Schiffbruch, wenn ich's so nennen soll, an's Ufer gerettet hatte."

„Dann wäre überhaupt ein Verbrechen nicht anzunehmen," bemerkte Konrad achselzuckend, „und ich sehe die Nothwendigkeit nicht ein, mich zu engagiren, Herr Assessor!"

„Das verstehen Sie nicht, mein Lieber! — In solchen räthsel- und zweifelhaften Fällen muß man jedes Für und Wider erwägen, jede Möglichkeit in Berechnung ziehen. Nehmen wir also zuvörderst einmal an, daß ein Verbrechen verübt worden ist."

„An Beiden?"

„Ja, mindestens, daß beide Fälle mit einander in Verbindung stehen."

„Dann würde es hinsichtlich des Verwundeten sicherlich zu spät sein," warf Konrad hin.

„O, der Physikus wird ihn jedenfalls durchbringen —"

„Wenn auch," beharrte Konrad, „die Sache lag bei seinem Auffinden schon genau wie heute. Ich hab' mich im Stillen darüber gewundert, daß man damals den Mann, welchen der Bauer nach dem Schuß aus dem Walde hatte laufen sehen, nicht auf frischer That verfolgte. Da hätten wir ja den dritten Unbekannten, Herr Assessor!"

Dieser biß sich ärgerlich auf die Lippe, der Bursche schien ja zum Detektiv geboren zu sein. Es war aber doch höchst unangenehm für ihn, sich so zu sagen von diesem immerhin rohen und knabenhaften Menschen in seiner Stellung als höherer Beamter schulmeistern zu lassen.

Er warf sein Lorgnon auf die Nase und betrachtete ihn eine kleine Weile mit hochmüthigem Blick. Der junge Mann, welcher den Blick ruhig aushielt, bot in seiner untersetzten, aber kraftvollen Gestalt mit dem jugendfrischen, energischen Gesicht, den klugen, grauen Augen eine sympathische Erscheinung. Erdmanns Groll löste sich in Wohlgefallen auf, da sein Beamten-Hochmuth nur im Standesgefühl, nicht in eitler Beschränktheit wurzelte. Er durfte die freigeäußerte Meinung seines künftigen Detektivs nicht übel nehmen, zumal er ihm im Stillen, wenn auch mit Widerstreben, Recht geben mußte.

„Na, es liegt ein Körnchen Wahrheit darin," bemerkte er endlich leichthin, „holen wir das Versäumniß, wenn solches vorliegen sollte, jetzt resolut nach, Müller! — Ich fürchte, daß man uns einen Detektiv aus Berlin auf den Hals hetzen wird und wünsche, ihm zuvorzukommen. — Da ist zum Exempel das Boot, welches jetzt drüben im Walde liegt —"

„Ich hab's mir schon angesehen," fiel Konrad ruhig ein, „es gehört dem Wirth in Schönlinden."

„Also richtig," rief der Assessor sich erfreut erhebend und ihm auf die Schulter klopfend. „Sie sind ein Juwel für die Kriminalpolizei, mein wackerer Müller! — Da hätten wir die erste Spur — sind Sie dort bekannt?"

„Soll's denken, wer kennt denn hier in Emmern nicht den Wirth Engler in Schönlinden?"

Konrads Gesicht hatte sich bei diesen Worten mit einer tieferen Röthe überzogen, was dem Assessor auffiel.

„Wir können den Wirth ja vorfordern lassen, um sein Zeugniß zu erhalten," sagte der Assessor, „doch liegt mir daran, erst auf diesem Wege eine Privatmittheilung vorweg zu bekommen."

„Ich verstehe, Herr Assessor! — Aber —" Konrad fuhr sich mit der Hand unschlüssig durchs Haar — „ich muß für meine Mutter erst diesen Stuhl fertig haben. Das erfordert nur noch höchstens eine halbe Stunde Arbeit, dann stehe ich zu Ihrem Befehl. Die alte Frau muß den ganzen Tag am Waschtrog stehen und verlangt dann Abends in ihrem Sorgenstuhl auszuruhen."

„Gewiß, mein lieber Müller," stimmte der Assessor, wunderlich angemuthet von dieser schlichten Beweisführung der Kindespflicht, ihm eifrig zu, „die Mutter geht unter allen Umständen vor. Sie suchen alsdann den Wirth in Schönlinden auf und bringen mir heute noch Nachricht. Ich will zu dem Ende noch einmal so zwischen acht und neun Uhr hierher kommen."

„Besser wär's, wenn meine Mutter Sie gar nicht sähe, Herr Assessor! — Sie wissen, alte Frauen machen aus ihrem Herzen keine Mördergrube. Ich schlendere um die angegebene Zeit dort am See entlang."

Der Assessor war damit einverstanden und kehrte nach der Stadt zurück, während Konrad Müller sich eifrig über seine Arbeit hermachte.

„Ein geriebener junger Herr," dachte Letzterer dabei, vergnügt vor sich hinlächelnd, „aber ich bin auch nicht von gestern. Er will dem Polizeimeister den Rang ablaufen und sich mit der Aufklärung dieser unheimlichen Geschichte emporbringen. Na, mir kann's recht sein, da das Wasser auf meine Mühle ist."

Was Konrad Müller versprach, hielt er auch allemal wie ein Mann. Nach einer halben Stunde stand der Sorgenstuhl, fertig gepolstert, wieder an seinem gewohnten Platz für die Mutter bereit. Dann ordnete er noch etwas für die alte Frau, zog sich anständig an und verließ das Häuschen, dessen Thür er sorgfältig verschloß, da die Mutter ebenfalls einen Schlüssel besaß.

Es war ein wunderschöner Sommerabend; die sinkende Sonne vergoldete mit ihren letzten Strahlen die grüne Hügelkette, wie drüben den Wald und warf funkelnde Lichter über den wie flüssiges Silber blitzenden See.

Konrad Müller umfaßte das entzückende Bild im raschen Dahinschreiten mit einem prüfenden Blick. Er war keine poetisch angelegte Natur, wußte nichts von Träumereien und dergleichen nutzlosen Hirngespinnsten, hatte auch niemals Luftschlösser gebaut und fühlte in diesem Augenblick doch den unbewußten Zauber dieses Abends, der ihn wie etwas Ungewohntes, Nieempfundenes berührte.

Die Prophezeiung des Assessors, daß es in seiner Hand gleichsam selber ruhe, etwas Höheres zu werden, hatte ihn berauscht wie junger Wein. Und nun sah der künftige Kriminalbeamte plötzlich nichts mehr von der Pracht des Sommerabends, — drüben am Waldsaum tauchten die Bilder des Verwundeten und des Todten vor ihm auf, wirre Fäden von Verbrecherspuren schienen sich am Ufersand dahin zu ziehen und sich in's Unendliche zu verlieren.

So schritt er immer eiliger dahin, mit seinem Grübeln beschäftigt, bis plötzlich ein helles Lachen ihn aufschreckte.

„Christine!" rief er freudig überrascht, „wie kommst denn Du hierher?"

„Natürlich auf meinen Füßen," erwiderte ein junges Mädchen, das, fast im Kindesalter noch, kaum sechzehn Jahre zählen mochte. Es war ein hübsches, frisches Kind, die einzige Tochter des Wirths zu Schönlinden, der außer ihr noch drei Söhne besaß.

„Dein Vater hätte auch wohl anspannen lassen können, um seine Erbprinzessin spazieren zu fahren," meinte Konrad, auf den Scherz eingehend.

Christine Engler sprang jetzt von dem hier ziemlich niedrigen Hügel herab und hing sich zutraulich an Konrads Arm.

„Ich dachte mir, daß Du des Weges kommen würdest," sagte sie etwas stockend und verlegen, „und wollte Dich bitten, nicht mehr heraus zu uns zu kommen, weil, weil —"

Sie stockte wieder und sah ihn traurig an.

„Ich soll nicht mehr zu Euch kommen?" fragte Konrad bestürzt. „Was ist denn geschehen? — So sprich doch nur, Christine!"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 19. November 1897.

Bekanntmachung.

Bei eintretender kälterer Witterung werden der § 101 der Straßenpolizei-Ordnung vom 2. August 1876 und die §§ 2 und 8 der Polizei-Verordnung vom 11. März 1891, welche lauten:

Schneeansammlungen auf den Dächern, Façaden, Balkonen, Gesimsen 2c., welche durch Herabfallen das Publikum beschädigen können, sind **sofort** zu beseitigen und die im § 80 erwähnten Vorsichtsmaßregeln zu beobachten, ohne daß auch hierzu die polizeiliche Aufforderung zuvor nöthig ist.

Jeder Eigenthümer, sowie jeder Verwalter eines Grundstücks ist verpflichtet, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr:

a) bei Schneefall, **welcher vor oder nach der von der Stadt ausgeführten Reinigung eintritt,** den Bürgersteig vorlängs seines Grundstücks von Schnee zu reinigen und letzteren am Rinnstein auf dem Straßendamme zusammenzuhäufen,

b) desgleichen bei eintretendem Thauwetter den etwa entstehenden Schneeschlamm vom Bürgersteige zu entfernen.

Jeder Eigenthümer, sowie jeder Verwalter eines Grundstücks ist verpflichtet:

a) etwaige Schlitterbahnen oder sonstige glatte Stellen auf dem Bürgersteige zu beseitigen,

b) bei eintretender Glätte den Bürgersteig vorlängs seines Grundstücks mit Sand, Asche oder anderem abstumpfendem Material zu bestreuen.

Das Streuen muß während der Stunden von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr so oft geschehen, als erforderlich ist, um die entstandene Glätte zu beseitigen,

mit dem Hinzufügen in Erinnerung gebracht, daß die ausübenden Polizeibeamten angewiesen sind, ohne weitere nochmalige Aufforderung an die Säumigen das Nothwendige gemäß §§ 53 und 132 des Gesetzes vom 30. Juli 1883 und § 147 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 2. August 1876 auf Kosten der Verpflichteten ausführen zu lassen und die Säumigen hierher zur Bestrafung anzuzeigen.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Verkauf von Altmaterial.

Verkauf der auf verschiedenen Bahnhöfen lagernden alten Oberbaumaterialien (Eisen- und Stahlschienen, Eisenschrott u. s. w.) **am 15. Dezember d. Js., Vormittags 11 Uhr.** Formularmäßige Angebote sind bis zu diesem Termin postfrei und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für den Ankauf von Altmaterial" versehen an das Rechnungsbüreau in Stettin, Lindenstraße 18, einzureichen; ebendaselbst können auch Verkaufsnachweisungen nebst Bedingungen eingesehen oder gegen **porto- und bestellgeldfreie** Einsendung von 1,00 Mark in Baar bezogen werden. Briefmarken ausgeschlossen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stettin, den 19. November 1897.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 20. November 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Sonnabend, den 27. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Oberwiekstraße vom Bäckerberge bis zum Straßenbahn-Depot statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Kleie- 2c. Auktion.

Sonnabend, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet meistbietender Verkauf von Roggenkleie, Abfallmehl und altem Eisen 2c. statt.

Königliches Proviant-Amt.

Kirchliches.

Schloßkirche.

Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grünhoferfteig 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen bei Rector **Petersen.**

Kronenhofstr. 12, p. u. 3 Tr. herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Balkon 2c. event. auch Pferdestall sof. oder später z. verm. Kein Hinterh. Näh. Kantstr. 1, I l.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen

4 Stuben.

Schweizerhof 2, Wohnung v. 4 Zimmern m. reichl. Zubehör miethsfrei. Bademstr. **Schmidt.**

Lindenstr. 25, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten, Badestube und allem Zubehör.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, sofort oder später, Sonnenseite, Wasserleitung, Preis 30 ev. 27 ℳ

1 Stube.

Artilleriestr. 3, Hof 2 Tr., eine Wohnung von Stube und Küche sofort zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Bergst. 2, v. 1 r., 1 g. mbl. 3. a. H. g. l. d. R. d. Bahnh. z. v.

Gr. Lastad. 34 III, g. mbl. Wbz. a. 1—2 H. m. a. v. Pens. z. v.

Schlafstellen.

Gr. Wollweberstr. 20/21, H. III, f. mbl. Schlfst. f. 1 jg. M.

Deutschestr. 43, Mittelwohnung 2 Tr., finden 2 junge Leute oder Mädchen freundliche Wohnung.

Läden.

Lindenstraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Bismarckplatz 19, Laden mit Wohnung sogl. z. v. Näh. das. 1 Tr. r.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Werkstätten.

Schuhstr. 4, Hof 1 Tr., Werkstatt oder Lagerräume zu vermiethen.

Lagerräume.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.

In wenigen Tagen Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. Haupt-treffer **30,000** Mark Werth, insgesammt **2000** Gewinne. Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den d. Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. **Loos 1 Mark**

LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Herrmann Holz [Stralsund]. Ein Mädchen: Otto Riemer [Stargard i. P.].

Verlobt: Frl. Else Magdeburg mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Mengdehl [Greifswald-Stettin]. Frl. Emmy Schütz mit dem Hülfsprediger Gustav Müller [Stralsund-Vetschau].

Gestorben: Bertha Spiering, 16 J. [Anklam]. Minna Clemens, 59 J. [Wolgast]. Flora Hennig geb. Dierig [Stettin]. Christiane Ebert geb. Ludwig, 88 J. [Richtenberg]. Emilie Arieß geb. Lasin, 65 J. [Bublitz]. Müllermeister Kannberg [Greifswald]. Leopold Kranert [Anklam].

Hôtel I. Ranges

großer Garnisonstadt der Ostsee, herrlich gelegen, vornehmes Haus, nachweisbarer Gewinn 12,000 Mark p. a. wegen Zuruhesetzung preiswerth bei 30—40 000 Mark verkäuflich. Agenten verbeten.

Offert. sub **O. S. 200** i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Gratis und franko!

Weihnachts-Katalog

54. Jahrgang

eine Auswahl der besten Bücher aller Wissenschaften, außerdem

Jugend- und Volksschriften-Katalog.

Ferner offeriren in noch einigen **tadellosen** Gelegenheits-Exemplaren

Brockhaus Convers.-Lexikon,
14. Aufl., 17 Bde., in Pracht-Einbänden statt 170 *M.* für 126 *M.*

Meyer Conversat.-Lexikon,
5. Aufl., 17 Bde., in Pracht-Einbänden statt 170 *M.* für 126 *M.*

Gsellius' Buchhandlung,
Berlin, 52 Mohrenstraße 52.

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft etc. ein

Salon-Album in Taschenbuchformat

mit. Soeben ersch. Band II d. Albums. Ders. enthält auf 60 S. i. Umf. v. 12×16 cm folg. Composit. i. allerbest. Druck u. unverk. Form:

1. Krönungsm. a. „Der Prophet“, Meyerbeer. 2. Ouvert. „Si jétais roi“, Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinl., W. Thelen. 6. Gr. Fantasie „Der Freischütz“, C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardson. 8. Fröhl. Landmann, R. Schumann. 9. Kätchen-Polka, W. Nehl. 10. Menuett a. d. D-dur-Symph., Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte, A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges, Mendelssohn.

Gegen Einsendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zusendung. Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien **gratis und franco.**

W. Thelen-Jansen
Musikverlag. Düsseldorf.

Ketzer's
Hygienischer Schutz
(Sicherheitsovale).
1/1 Dtzd. *M.* 2.—, 1/2 Dtzd. *M.* 1,20,
3 Dtzd. *M.* 5.—. Porto 20 *Pf.*
Briefmarken nehme in Zahlung.

Hygienische Gummiartikel.

Spezial-Preisliste gegen Einf. v. 20 *Pf.*
F. Ketzer & Co., Berlin N. 24.

Die rühmlichst bekannte **Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstraße 126,** bekannt durch langjährige Lieferungen an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereine,** versendet die neueste hocharmige Familien-Nähmaschine „**Krone**“ verbesserte Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant mit Verschlußkasten, Fußbetrieb, für **50 Mk., 4 wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie.** Maschinen, die in der Probezeit nicht konveniren, nehme auf meine Kosten zurück. **Wasch- und Rollmaschinen.** Alle Sorten schwere **Schuhmacher-** und **Schneider-,** sowie **Ringschiffchenmaschinen,** zu billigen Preisen. Kataloge gratis und franko. Referenzen werden auf Wunsch aufgegeben. **Militaria-Fahrräder** von 150 Mk. an. Bei Einsendung dieses Inserats gewähre Rabatt.

Schutz-Marke. Nr. 11392. Lehrer. Militair. Krieger-Verein. Beamten. 50 Mk.

---

1 Pianino u. 1 Tafelpiano in Eisenrahm hat aufträgl. bill. zu verk. H. Nitschke, Johannisklofter 19, 2 Tr.

Reform-Unterkleider
für Damen,
Reform-Corsets
empfiehlt
C. Drucker,
Rossmarkt 4.

131408 Stichworte. • 17 Bände geb. à 10 M. **17586** Seiten Text.

Brockhaus' Konversations-Lexikon liegt vollständig vor.

Jubiläums-Ausgabe.

10406 Abbildungen. 322 Karten. 138 Chromos. **1039** Tafeln.

Musikliebhabern

ist das „**Neue Salon-Album**“, für Pianino, 2händig, mittelschwer, sehr zu empfehlen. Inhalt: Nr. 1. Fantasie über das schwed. Lied „Im Rosenduft“. Nr. 2. Dorfidylle von E. Werner. Nr. 3. „Fern der Heimath“, Salonstück von G. Lange. Nr. 4. Venetianisches Gondellied von Gruber. Nr. 5. Fantasie über das Ehstländ. Volkslied „Spinn, spinn“ von Fr. Schindler. Nr. 6. Schnitter-Reigen, Walzer-Idyll von E. Werner. Nr. 7. „Abendgedanken am Tegernsee“, Idylle von A. Roth. Nr. 8. „Der lustige Wandersmann“, heiteres Klavierstück von F. John. Nr. 9. Kinderspiele, Charakterstück von E. Werner. Nr. 10. Nandl's Morgenlied, Steyerische Fantasie von F. Friedrich. Nr. 11. Sirenengesang, Salonstück von Rud. Förster. Nr. 12. Wiegenlied von E. Werner. Nr. 13. Trauermarsch (erleichtert arrang.) von Chopin. Nr. 14. „Schön Röschen“, Mazurka Caprice von Rich. Eilenberg. Nr. 15. „Liebesgeständniß“, Salonstück von P. Gaide. Nr. 16. „Germania“, Gavotte von J. Pohl. Nr. 17. Senners Abendständchen, Salonstück von J. Ascher. Nr. 18. Weihnachtsstück von A. Oesten.

Preis 2 Mark.

Gegen Einsendung von 2 *M.* 20 *Pf.* portofreie Zusendung durch
H. Posselt, Musikalienhandlung, **Dresden-A.,** Moritzstraße 3.

SINGER

Nähmaschinen

für Hausgebrauch, Kunststickerei und industrielle Zwecke **jeder Art.**

Ueber 13 Millionen
fabricirt und verkauft!

Die Singer Nähmaschinen verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.

Die Nähmaschinen der Singer Co. tragen am Arm derselben nebenstehende Fabrikmarke sowie in Goldschrift die volle Firma The Singer Manufacturing Co. und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

THE SINGER MANFG. CO. TRADE MARK

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der Modernen Kunststickerei.

Singer Co. Act. Ges.
Stettin, Louisenstr. 19.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Schreibfedern-Reform

„**Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist**“
Illustrirte Zeitung, Leipzig

Fabrik-Marke

„**Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten dem Herrn F. Soennecken zuerkennen**“
Papierzeitung, Berlin

Soennecken's System setzt an die Stelle hochtönender Namen, untauglicher Formen und unzähliger Sorten, die eine vernunftgemäfse Auswahl unmöglich machen — eine Einteilung der Federn nach ihrem Gebrauchszwecke und ihrer Geeignetheit für die Hand.

Man wähle nach diesem Plane. Jede Auswahl (Preis 30 Pf) enthält 15 Federn

Steile Federhaltung			Gestreckte Federhaltung		
Schrift dünn	Schrift mittel	Schrift dick	Schrift dünn	Schrift mittel	Schrift dick
Auswahl 1	Auswahl 2	Auswahl 3	Auswahl 4	Auswahl 5	Auswahl 6

Überall vorrätig, wo nicht, wird direkt geliefert. Ausführliche Preisliste kostenfrei

Die leitenden Grundsätze bei Anfertigung der Soennecken'schen Federn sind:
1) Die Feder soll ihrem Zweck entsprechen und von gediegenster Beschaffenheit sein.
2) Die Elastizität mufs so sein, dafs sie nicht nachteilig auf die Hand wirkt.
3) Die Form richte sich nach der gewohnten Stellung der Hand beim schreiben.

Berlin • F. SOENNECKEN Schreibwarenfabrik BONN • Leipzig

Petroleum-Motoren
„Herkules“,

Langensiepen's Patent. Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Patent. Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**

Vorzüge: Auffallend einfache **Construction;** sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw. Ges. **Berlin 1894** prämiirt.

Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall-u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21

Thee-Messmer

Max Möcke's Ww. und Max Schütze Nachfolger.

Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.

D. R.-P. 86737. Höchste Auszeichnung **Goldene Staats-Medaille** Ausstellung Nürnberg 1896. D. R.-P. 86737.

Bestkonstruirte, wirkliche, weltbekannte „Kronjuwel-“

Dauerbrand-Oefen

mit **Patent-Regulator** und **Sicherheits-Vorrichtung** gegen Gas-Ausströmung.

Gediegenes Fabrikat.
Reichste Auswahl **geschmackvoller Modelle.**

Amerikanische Ofenfabrik Nürnberg

Paul Reissmann

in Doos bei Nürnberg.
Gegründet 1877. 1. Spezialitätenfabrik Deutschlands.
9 Mal prämiirt.
Eigene Eisengiesserei.

Zu haben in allen besseren Eisenhandlungen.

Geletneky's Schnellnäher,

die schnellste und leichtgehendste **Nähmaschine** der Gegenwart, ist in Folge seines rotirenden Mechanismus von fast unbegrenzter Dauer.

Geletneky's Schnellnäher
ist daher **die beste Nähmaschine** für

Familie und Gewerbe.

Empfiehlt der Generalvertreter

C. L. Geletneky,
STETTIN,
Roßmarktstr. 18, am Roßmarkt.

Lieferant für Königl. Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine.
Reelle Garantie. Coulante Bedienung.

Neueste Familien-Nähmaschine 50, 60, 75, 81, 94,50 *M.*

Soennecken's Schreibfedern

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion
1 Auswahl (15) Federn 30 Pf • 1 Gros Nr 12 F oder Nr 152 F: M 2.50
Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Eine Nähmaschine
ist für dreißig Mark zu verkaufen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. l.

Briefpapier und Couverts
in
Kassetten

von den einfachsten bis elegantesten in reizenden neuen Mustern empfiehlt zu billigsten Preisen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Damentuch,

Ia. Qualität in **neuesten** Farben zu eleganten Promenadenkleidern, **Billardtuch** und **moderne Anzugstoffe** für **Herren** und **Knaben** versende billigst, jedes Maß. Proben frei!

Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Märchenbücher, Gedichtbücher, Schreibzeuge

empfiehlt

in größter Auswahl
zu billigsten Preisen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

REXscher THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinster Geschmack
Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

Leihhaus, Krautmarkt 1,
sind Winterüberzieher, Uhren, Betten zu verkaufen.

Heirath. 250 reiche Parthien, fordere Prospekt umsonst.
Adresse: Journal Charlottenburg 2.

---

1 geübte Plätterin
auf Glanzplätten sucht in wie außer dem Hause Beschäftigung
Frau **Kossak,**
Fichtestr. 11, Hths. part. l.

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Festreden *rc.* Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:
Große
Specialitäten-Vorstellung.
Elite- und Nicht-Rauch-Abend.

Einziger Nichtrauch-Abend bei dem derzeitigen sensationellen Programm.
Centralhallen-Tunnel: Nach der Vorstellung
Freikonzert der Hauskapelle.
Sonntag 4 Uhr: **Familien-Vorstellung.**
Vorkaufs-Bons: Loge 1,25, Sperrsitz 0,80 an den bekannten Verkaufsstellen.

Mecklenburger Hof.
46 Elisabethstrasse 46.
Gr. Gala-Specialit.-Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 *Pf.*

Stern-Säle.
20, Wilhelmstraße 20.
Täglich:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Ganz neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 *Pf.*
Direkt. H. Waselewsky.

Stadttheater.

Donnerstag, den 25. November:
68. Abonnements-Vorstellung. Serie 4, **Blau.**
Vorletztes Gastspiel des Herrn **Georg Engels:**
Goldfische.

Opernpreise. Freitag, den 26. November: Serie 1, **roth.** Letztes Gastspiel des Herrn **Georg Engels:** College Crampton.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons giltig. Zum vorletzten Male: **Kaiser Heinrich.**

Freitag: Gewöhnl. Preise. **Bons giltig.** Vorletztes Gastspiel **Jenny v. Weber:** **Die schöne Galathe.** Hierauf: **Der dritte Kopf.** Zum Schluß: **Kurmärker u. Picarde.**

Täglich: Concert der Theaterkapelle.

Concordia-Theater.

Direktion: Frau **Emma Schirmeister.**
Erstes Variété- und Concert-Etablissement.
Birkenallee 7. Haltestelle d. electrischen Straßenbahn.
Heute Donnerstag, den 25. November, Abends 8 Uhr:
Große Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung.
2. Auftreten von **The two Richards,** musikalische Clowns u. Musik-Fantasten. Nach der Vorst.: **Gr. Fest-Ball.** Morgen Freitag: **Specialitäten-Vorstellung**